	Seite
30. Die lateinische Nachbildung des griechischen Bereichsakkusativs	81—83
31. Zusammenfassung	83—85
Stellenverzeichnis	85—91
Tabellen	92—94
Inhalt	94—96

Schlußbemerkung. Zu der altpersischen Verwendung des Wortes 'Name' vgl. auch namentlich Thumb KZ. 32, 129—133 unter 6 und 7.

Freiburg i. Br.

Rudolf Blümel.

Zu den kurischen Bestandteilen des Lettischen.

FUF.¹⁾ 12, 59 ff. habe ich nachzuweisen versucht, daß die Kuren nicht Finnen gewesen sind, sondern Balten²⁾, die sprachlich das Bindeglied zwischen den Litauern und Letten bildeten: das Kurische hatte gleich dem Lettischen *c, dz* für lit. *k', g* und *s, z* für lit. *š, ž*, während tautosyllabisches *n*, wie im Litauischen, im Kurischen bewahrt war; in Flexionssilben hatte es gleich žemaitischen Mundarten *t'* aus *tj* (= lit. *č*, lett. *š*). Weiterhin habe ich daselbst die Ansicht geäußert, daß lettische Formen wie *dziņtars* 'Bernstein' (mit 'lettischem' *dz* und 'litauischem' *n*) oder *danga* 'Ecke', soweit sie baltischen Ursprunges sind, meist aus dem Kurischen entlehnt sind, und Beispiele dafür gegeben. Hier will ich einige Nachträge zu dieser Frage geben, zunächst zu den lettischen Formen mit erhaltenem *n* vor Konsonanten.

Bei einer Durchmusterung von BW. und andern Quellen fand ich in Texten, die aus dem jetzt lettischen Gebiet der alten Kuren oder aus seiner nächsten Nachbarschaft stammen, nachher noch folgende Belege für tautosyllabisches *n*:

bangainis BW. 14611,3 (aus Rutzau und Nieder-Bartau); die Varianten bieten dafür das allem Anschein nach gleichbedeutende *spangainis* 'Apfelschimmel'.

1) Bedeutung der Abkürzungen im folgenden: FUF. = Finnisch-ugrische Forschungen; BW. = Kr. Baron und H. Wissendorff Latwju dainas; U. = Ulmann Lettisches Wörterbuch; LP. = Lerchis-Puschkaitis Latweeschu tautas teikas un pasakas; Jzv. = Izvēstija otdēlenija russkago jazyka i slovesnosti imper. akademii nauk; RKr. = Rakstu krājums.

2) So auch nach der polnischen Chronik des M. Bielski v. J. 1564, in der es (in Übersetzung) heißt: "Einstens hatten die alten Preußen und Litauer eine gemeinschaftliche Sprache, wie auch die Žemaiten und Kuren, aber heutzutage verstehen sie sich wenig". AfslPh. 17, 487, s. auch die Stelle von den Kuren S. 484.

*blenstiēs*¹⁾ 'schauen' BW. 6057 (aus Rawen und Groß-Kruten), 13355,1 (aus Rawen) und 3. P. Praet. *blenda* 'schaute aus nach' 9912,11 (aus Nieder-Bartau); U. gibt auch die ältere Bedeutung 'nicht recht sehen, kurzsichtig sein', vgl. lit. *blandyti akis* 'mit den Augen blinken' und Berneker Slav. et. Wrtb. unter *blędo*. Doch wird mir ein *blenzt* 'blinzeln, sehen' auch aus Burtneck (in Livland) mitgeteilt. — *nuo-blenkt* 'gewahr werden, erblicken' LP. 7, 1,944 (aus Dondangen), vermutlich zu lit. *blānkti* 'bleich werden'; dieses **bhlenk-* ist wohl eine Variante zu **bhlang-* 'glänzen' bei Fick Vergl. Wrtb. 3⁴, 284, und auch in lit. *blinginti* 'glänzen' bei Bezzenberger Beitr. z. Gesch. d. lit. Sprache 276, vgl. auch *blinksėti* 'blinken', dessen *k* vor *s* wohl *g* vertritt (zur Bedeutung vgl. Berneker l. c. unter *ględajō*).

g. pl. *dandžu* '?' (steht als Attribut vor *zābaki* 'Stiefel') BW. 7292,2 (aus Dondangen). Daneben findet man bei U. ohne Ortsangabe das mit urslav. *doga* 'Bogen' verwandte *dañdzis* 'Radfelge'; das daraus entlehnte liv. *dañdž* spricht dafür, daß dieses lettische Wort aus dem Kurischen stammt. Aus Groß-Essern wird mir ein mit *dañdzis* gleichbedeutendes *daņa* mitgeteilt. Die Wurzelform **dank-* in *dancis* 'Krummholz' U. (in Essern) und in *dankuōtiēs pret* BW. 15029,1 (aus Blieden) 'sich bemühen um, sich anschmeicheln' (eigentlich wohl = *liucitiēs* 'sich beugen', das die Varianten dafür bieten; vgl. etwa *lūncinātiēs* 'den Schwanz krümmen, sich anschmeicheln') oder (mit Ablaut) *deņkuōtiēs* BW. 10071,3 (aus Dondangen) entstand wahrscheinlich durch Kon-tamination der gleichbedeutenden **dang-* und **lank-*.

daņa 'Winkel, Ecke' BW. 13250,36 (aus Windau und Suhrs), 14609,1 (aus dem Grobinschen Kreis), 18899 (aus Alschwangen) u. a.; wenn dies Wort ursprünglich etwa 'Krümmung' bedeutete, so gehört es zum vorhergehenden.

devants BW. 12586,8 und 18941,2 var. (aus Sasmacken) oder *devantēs* 'neunter', *astantēs* 'achter', *septantēs* 'siebenter' in Dondangen, zunächst wohl aus **devnt(e)s*, **astntēs*, **septntēs* (vgl.

1) Um bei der Bezeichnung der Intonationen typographische Schwierigkeiten zu vermeiden, schreibe ich jetzt für (lett. und lit.) *ē* und *ī* — *ie* und *uo*; aus dem gleichen Grunde (der Gravis ist über *l* schwer anzubringen!) setze ich jetzt im Lettischen bei fallender Betonung diphthongischer Verbindungen den *˘* auf den *ersten* Teil derselben (was ja auch der Aussprache mehr entspricht), wobei lange Vokale vor tautosyllabischem *r*, *l*, *n*, *m* mit dem Längezeichen versehen werden müssen.

BB. 27, 329) aus altkur. **devinta(i)s*, **astuntais*, **septintais*, vgl. lit. *deviñtas*, *aštuñtas*, *septiñtas*. Zur Erläuterung sei noch bemerkt, daß im Gebiet von Dondangen und Sasmacken die suffixalen Vokale in unbetonter Lage stark reduziert werden und zum Teil sogar schwinden, wobei liquidae und nasales sonantes entstehen konnten (der Wortakzent aber fällt im Lettischen bekanntlich jetzt gewöhnlich auf die Anfangssilbe).

sa-dingt '?' BW. 18509,1 (aus Neuhoof im Goldingenschen Kreis). Wenn es etwa dasselbe bedeutet, was *sastiñgt* 'erstarren', das die Varianten dafür bieten, so gehört es wohl zu russ. *djágnut'* 'stark werden', aksl. *nedogo* 'допогнѣ', russ. dial. *dúžij* 'stark' u. a.; daneben gibt es lettische (kurische) Formen mit *k*¹⁾ im Wurzelauslaut: *deñkts* 'stark' Druwa 1, 393 (hier kann übrigens *k* für *g* stehen) und *dencis* 'ein kleiner, derber Junge' FUF. 12, 69. S. unten S. 127.

dziñtars 'Bernstein' BW. 22350 und 28389 (aus Rawen), 13282 (aus Wirgen, Wirginahlen, Mescheneeken, Edwahlen), 13282,1 (aus Nieder-Bartau), 13282,4 (aus Ugahlen und Dondangen), 13282,5 var. (aus Gramsden und Amt Goldingen), 13282,6 var. (aus Groß-Essern und Alt-Schwarden), 13282,8 (aus Alschwangen, Ranken, Dursuppen, Sasmacken, Talsen), oder *dzinteris* 13282,5 var. (aus Alschwangen und Grauduppen), 13282,9 (aus Suhrs). Da man Bernstein von der (ehemals kurischen) Meeresküste her bezieht, so ist es nicht auffallend, wenn man die Form *dziñtars* zuweilen auch außerhalb des alten Kurenlandes findet (mit dem Gegenstand zusammen wurde auch sein Name bezogen): BW. 13246,1 var. (aus Lesten), 20989,5 var. (aus Hohenbergen), 21071 (aus Kortenhof), 27833,6 (aus Granteln). Die echt lettische Form ist (*d*)*zītars* : *zītars* BW. 627 (aus Krons-Misshof und Neufeld), 627,1 (aus Brucken, Kastran u. a.), 13282,3 (aus Erlaa), 13282,11 (aus Gross-Ekau), 28283 (aus Siggund, Alt-Autz, Mesoten), *dzītars* 13282,3 var. (aus Altona) und auch 13282,10 (aus Kandau, das zum kurischen Gebiet gehört; hier²⁾) ist also die altkurische Form durch die lettische ersetzt).

grundulis '?' BW. 1513,3 (aus Ranken; U gibt die Bedeutung 'Erdkloß', die auch hier nicht ausgeschlossen ist) und

1) Dieses *k* für *g* kann aus dem sinnverwandten **tenk-* (z. B. bei Fick Vgl. Wrtb. 3⁴, 179) stammen.

2) Ähnlich findet sich *zītars* auch BW. 22350 var. (aus Hasenpot).

grundulainš 'höckerig, knorrig' 30379 (aus Alschwangen), vgl. ksl. *gruda* 'Erdscholle' u. a. bei Berneker l. c. 357.

peringa (*vista* 'Henne') 'gut (oder 'eben') brütend' BW. 3000,1 (aus Kabillen), vgl. lett. *-īgs*, lit. *-ingas*.

krancināt 'krächzen' (vom Raben gesagt) BW. 20462 var. (aus Ober-Bartau) oder *krandzināt* 20462,1 (aus dem Windau-gebiet), vgl. lit. *krañkti* 'rufen' (von Raben gesagt) und hinsichtlich des *dz* in *krandzināt* lett. *klandzināt* 'gackern' bei U und die Wurzel *klang-* bei Fick, Vgl. Wtb. 3⁴ 110.

meñca BW. 18471,1 und 30853,1 (aus Zierau), 30695,1 und 30775,1 (aus Alschwangen), auch in Dondangen, Grobin und Kandau, *mence* 30775,1 var. (aus Sackenhäusen), *mencis* 30854 (aus Windau), g. pl. *menču* 30837,1 (aus Kabillen), 30853 (aus Windau), oder *mendza* 22252 (aus Nieder-Bartau) 'Dorsch', vgl. lit. *menke*.

pintainite '?' BW. 22846 (im Grobinschen Kreis), vgl. bei U *pintaīna valūda* 'gebrochen Lettisch'.

plāndītiēs 'sich breit machen, sich bauschen' BW. 1491 (aus Hasenpot, Groß-Essern, Amt Goldingen, Schründen), 1491,4 (aus Nieder-Bartau), 1491,5 (aus Gramsden), 1513,2 var. (aus Edwahlen), 1513,3 (aus Ranken), 7918 var. (aus Paddern und Alt-Schwarden), 7918,2 (aus Kabillen), 7918,5 var. (aus Gaweessen), 13126 var. (aus dem Goldingenschen Kreis), 13490 (aus Zierau), 14700¹ (aus Neuhof); vgl. Leskien Ablaut der Wurzelsilben im Lit. 339.

rankaiņš BW. 10337,9 var. (aus Goldingen und Kandau) und 10337,10 var. (aus Schründen); aus Groß-Essern wird mir *rañkains* 'gestreift' mitgeteilt. Vgl. etwa (?) lit. *rinkinūczi*, Bezeichnung eines gewissen Webemusters, bei Bezzenberger Lit. Forsch. 164.

Rindzele, Ortsname im Talsenschen Kreis (neben lett. *Rīga*, vgl. Bielenstein Grenzen d. lett. Volksstammes 37 f.).

ruņpača, etwa 'grobes Gewebe' BW. 757,1 und 7016 (aus Edwahlen), 1809 (aus Oscheneeken), 25266,2 (aus Sackenhäusen) und Druwa 1 393; scheint zu *rupjš* 'grob' zu gehören.

*sklaņdas*¹⁾ 'Stangenzaun' BW. 21973,5 (aus Rudbahren), vgl. lit. *užsklanda* 'Riegel', *pasklandinti* 'verschließen' u. a. bei Leskien Ablaut d. Wurzels. im Lit. 343.

1) Dieses *skland-* erinnert an die gleichbedeutende Wurzel (*s*)*klaud-*, vgl. z. B. lit. *bandyti* neben lett. *bāudīt* 'etwas versuchen' u. a.

spaŋgāiņš 'geäpfelt' (namentlich von Pferden gesagt) BW. 14510,2 (aus Dondangen), 14611,1 (aus Rawen), 14611,4 (aus Goldingen, Edwahlen u. a.), 25470 (aus Alschwangen), vielleicht zu lit. *spungė*¹⁾ 'ein kleines Fleckchen' bei Būga, Aist. stud. 1 113, und weiterhin vielleicht zu apr. *spanxti* 'Funke' u. a. Daneben gibt es ohne s- ein synonymes *paŋgāiņš* BW. 13898 (aus Kabilen), vgl. mhd. *vanke* 'Funke'; vgl. noch das oben angeführte *baŋgāiņš*, dessen b- dem griech. φ- in φέρω 'Licht, Schein' entsprechen könnte (semasiologisch kann man z. B. griech. λευκός 'licht, glänzend': lett. *lāukums* 'Flecken' vergleichen).

at-sk'enst (Wz. *skend-*) 'verenden' in Grobin nach Deenas Lapas etnogr. peel. 4, 17.

šk'indalas 'Splitter' BW. 19577 (aus Dubenalken), wahrscheinlich zu aw. *sčanda-ye'nti* 'sie zerbrechen' u. a.

šk'indama, rindama '?' BW. 1459 (aus Dubenalken).

zvandzināt BW. 27909,2 var. (aus Kandau), eine nasalierte Variante von *zvadzināt* 'schellen, tönen machen'; es könnte auch zu lit. *žvėngti* 'wiehern' gestellt werden, da lett. *zvadzināt* nach U auch 'wiehern' bedeuten kann.

Von den FUF. 12, 68 ff. gegebenen Beispielen fand ich folgende nachher auch in nichtkurischen Mundarten: *blaŋkstītiēs*²⁾ 'faulenzen' in Erlaa und Lubei; *buŋduls* BW. 9397,3 var. aus Gulbern und Lösern, oder *buŋdulis* aus Naukschen und BW. 29261 aus Vaukluse (dieses Wort, das nach U auch 'Bündel' bedeutet, wird wohl aus dem Germanischen entlehnt sein); *duŋcis* 'Dolch' wird auch aus Naukschen, Bersohn und Erlaa mitgeteilt; von *dzindzināt* 'summen' ist das gleichbedeutende *džīndžināt* in Bersohn nicht zu trennen; *iegansts* 'Ursache' wird auch aus Bersohn mitgeteilt, desgleichen *kancināt* 'ausforschen'; zu *krantas* 'Dünenvorsprünge' gehört *krantes* in Bersohn; *kankalis* 'trockene Ackerscholle' BW. 2665 aus Drostenhof; *lingāt* BW. 21476 var. aus Hoppenhof und 25561,1 aus Festen; *pants* 'Glied' BW. 19489 aus Lubahn; *skundēt* wird auch aus Naukschen mitgeteilt; zu *saspranga* 'Schnur' gehört *sasprangāt* oder *sasprandzēt* 'zuzschnallen' in Bersohn, Smiltēn und Drostenhof; *šk'indēt* 'klingen', das bei BW. nur in westkurländischen Texten vorkommt, wird mir auch aus Erlaa, Marienburg und Bersohn mitgeteilt, *šk'indzināt* — aus

1) Zum Ablaut vgl. meine Slavjano-balt. etjudy 18 ff.

2) Vgl. dazu p. *btqkač* 'umherschweifen'.

Naukschen, und *šk'indināt*¹⁾ 'klingeln' findet sich auch BW. 5005,3 aus Schloßberg; *izvandīt* 'durchwühlen' findet sich auch in Naukschen und BW. 19337,1 aus Schlock, vgl. die Angaben K. Mühlens im Dsintenes Wehstnesis v. J. 1912, Nr. 58.

Die lettischen Formen mit tautosyllabischem *n* sind also wahrscheinlich nicht alle aus dem Kurischen entlehnt; einige derselben stammen wohl aus dem Litauischen oder aus einem andern (jetzt ausgestorbenen) baltischen Dialekt. Formen mit *-nk-* (*-nc-*) oder *-ng-* (*-ndz-*) können ihr *-n-* aus *-m-* haben (s. Izv. 15 2,204) und in dem Fall echt lettisch sein; so könnte z. B. das auch in Livland verbreitete *trēnkt* (neben *triēkt* = lit. *trēnkti*), *trēnkāt* 'scheuchen, jagen' erklärt werden, indem das alte **trenkti* (woraus *triēkt*) durch das sinnverwandte *tremt* (= lit. *tremti*) beeinflusst zu **tremkti* (woraus regelrecht *trēnkt*) geworden sein kann. So hat wohl auch *grecēt* 'lange essen' in Grobin (nach Deenas Lapas ethnogr. peel. 4, 18) neben *gremžāt* 'langsam essen' sein *n* aus *m*. — Tautosyllabisches *m* wird im Lettischen bewahrt, s. Izv. 15 2,199 ff. Wenn wir nun im Baltischen z. B. eine Wurzelform *drump-* neben *drup-* finden, so liegt es zunächst näher, *drump-* auf **drunp-* (woraus lett. *drūp-*, so im Präsens *drūpu* zu *drūpt* 'zerfallen') zurückzuführen, da als Nasalinfix nur *n* (nicht *m*) vorkommt. Und doch kann ein lett. *drumpačas* 'Trümmer', das auch in Bersohn bekannt sei (und somit wohl schwerlich aus dem Kurischen entlehnt sein kann), auch echt lettisch sein: man kann annehmen, daß *drump-* hier durch Kontamination von *drup-* (in *drupatas* 'Brocken') und *drum-* (in *drumstalas* 'Abfälle') entstanden ist. Ebenso könnte z. B. auch *gumbāt* 'gebückt gehen' BW. 9849 u. a. durch Kontamination von *gub-* (in *gubt* 'sich bücken') und *gum-* (in *gumtiēs* 'sich biegen') entstanden und echt lettisch sein, vgl. *guņba* 'eine jähe Biegung am Krummholz' in Drostenhof u. a. — Und *penterēt* 'verreffeln, flechten', das auch BW. 6867 (aus Sinohlen) vorkommt, kann von der Wurzelform *pen-* (z. B. in *matpeniņa* 'Zopfband' BW. 10295 var.) nach der Vokalisierung von *n* unter dem Einfluß anderer Formen auf *-terēt* (s. Kurschat Gramm. S. 126) abgeleitet sein. Ähnlich ist wohl auch *tenterēt* BW. 16307 neben *tīt* (Praes. *tinu*) zu beurteilen.

¹⁾ *škindināt* wird wohl gleich *skāndināt* (Izv. 15 2,209) zu beurteilen sein (zur Vokalstufe vgl. meine Slavjano-baltijskie etjudy 85¹⁾), und *škindēt* kann neben *škindināt* etwa nach dem Verhältnis von *pēdēt*: *pēdināt* gebildet sein.

In Westkurland wird ferner für sonstiges *parīt* 'übermorgen' *paīrīt* gesprochen, und zwar auch in Mundarten, die sonst keine i-Epenthese kennen. Da nun aber das *i* in *paīrīt* schwerlich anders als durch i-Epenthese zu erklären ist, so stammt dieses *paīrīt* vielleicht aus dem Kurischen. Daß diese Sprache die i-Epenthese gekannt hat, dafür sprechen die von Bezzenberger KZ. 44, 311 und Mitteil. d. lit. litter. Ges. 2, 36 angeführten Beispiele einer i-Epenthese aus litauischen Mundarten auf ehemals kurischem Territorium. Epenthese findet sich nach Bezzenberger Lit. Forsch. 144 'öfters' im 'nördlichen' Litauen, worunter wohl der (ehemals kurische) nordwestliche Teil zu verstehen ist.

Altkurische Sprachreste finden sich auch in der Sprache der kurländischen Liven¹⁾. Erstens Formen mit erhaltenem *n*: *atrānta* 'Kerbe am Ende des Krummholzes', vgl. lit. *rantyti* 'kerben', lett. *rantīt* 'hauen' in Groß-Essern und FUF. 12, 70; *palāndeks* 'Tauben', vgl. lit. *balandis* und den kurischen Ortsnamen (deutsch) *Balanden* FUF. 12, 66 (aus dem Lettischen stammt das livländ.-liv. *balad* oder *balaž*).

Ferner Formen mit *k-*, *-g-* für lett. *dz*, lit. *g*: *kill*, 'Grünspecht', vgl. lett. *dziļna*; *vāgāl* 'Quappe', vgl. lit. *vėgėlė*, lett. *vēdzele*. Das *g* (woraus später *dz*) muß also im Altkurischen zu der Zeit, als die Liven mit den Kuren in Berührung traten, noch erhalten gewesen sein.

In den nordwestlichen Mundarten des Žemaitischen (auf altkurischem Territorium) findet man bekanntlich ein *ēi* für lit.-lett. *ie*. Und es scheint, daß auch das Altkurische einen dem *ēi* ähnlichen Laut anstatt *ie* hatte; vgl. einerseits die altkurischen Ortsnamen Gaveyssen (jetzt lettisch *Gavieze*) bei Bielenstein Grenzen d. lett. Volksstammes u. d. lett. Spr. 220, und Peynis l. c. 230 (vielleicht zu lit. *pienas*, lett. *piēns* 'Milch'), und anderseits die livischen Lehnwörter *lāiga* 'überflüssig' (vgl. lit. *liēkas*, lett. *liēks*) und *kāidas* 'Weberkamm' (vgl. lit. *skiētąs*, lett. *šķiēts*). In den ältesten ostseefinnischen Entlehnungen aus dem Baltischen findet man nämlich *ai* für lit.-lett. *ie*, und in den speziell livischen Lehnwörtern aus dem Lettischen wird lett. *ie* durch *ie* wiedergegeben, vgl. Thomsen Beröringer 101 f.

1) Die livischen Formen gebe ich hier in der Schreibung Thomsens (in Beröringer mellem de finske og de baltiske Sprog), und führe nur diejenigen livischen Lehnwörter an, deren Originale aus dem Lettischen nicht bekannt sind.

Thomsen war deshalb l. c. 102 und 141 geneigt, *lõiga* und *kõidas* für Entlehnungen aus dem Žemaitischen zu halten (die Kuren hielt er im Anschluß an Wiedemann für einen finnischen Stamm). Aber die Liven waren von den Žemaiten durch die Kuren getrennt, und nach dem, was ich jetzt über die Kuren vorgebracht habe, wird es natürlicher sein, in liv. *lõiga* und *kõidas* Lehnwörter aus dem Altkurischen zu sehen.

Ebenso ist wohl auch liv. *plakā* 'Wanze' (vgl. lit. *blākė*, lett. *blakts*) zu beurteilen. — Nach BW. und anderen Quellen zu urteilen, sind wahrscheinlich kurisch noch folgende (mir bisher nur aus Westkurland bekannte) Wörter: *bērze* 'Birke' BW. 23932,9 var. und 11 var., 24368,6 var., 30651 var. (sonst *bērzs* oder — im Liber memorialis letticus des Elvers, pag. 102 — *bērza*).

duõnis 'Schilf' BW 9970 und in Kandau.

ērc(et)is 'Wacholder', s. KZ. 44,59 ff. und BW. 30562,4 var., 30628.

greizns 'schief' BW 12333; 21230,2; 30569; 30871,1 var.; und *greinis* oder *greilis*¹⁾ 'ein Schiefbeiniger' BW. 11308 var.

grīns 'streng' in Kandau, vgl. BW. 21671,15 var.

lapse 'Fuchs' BW. 11499,2 var. und in Bezzenbergers Lett. Dial.-Stud. 62 (sonst *lapsa*, lit. *lāpė*).

naski 'schnell' tahmisch nach U.

Da die südlichen Kuren sich den Litauern assimiliert haben, so sind kurische Elemente auch im Litauischen zu suchen. Für einen solchen 'Kurismus' halte ich lit. *zuĩkis* 'Hase', das seines *z*- wegen nicht echt litauisch sein kann. Bisher hielt man es für ein Lehnwort aus dem Slavischen (aus wr. *zajka*). Aber dagegen spricht das *-ui-*, sowie der Umstand, daß *zuĩkis*, wie mir Herr K. Būga schreibt, nur in den westlitauischen Mundarten vorkommt, während das Ostlitauische nur *kiskis* kennt. Man kann nun für das Altkurische ein **zuojekas* oder (wenn es — gleich dem Nordwestžemaitischen — *ou* für *uo* hatte) **zoujekas* oder auch **zuojikas* resp. **zoujikas* voraussetzen, das sich zu urslav. **zajęčъ* verhält wie etwa urslav. **lebedъ* 'Schwan' zu urslav. *lebedъ* (s. Torbiörnsson Gemeinslav. Liquidamet. 1, 68). In beiden Fällen konnte daraus im Žemai-

1) Dieses *greilis* verhält sich zu *kreĩlis* 'ein Linkischer' wie apr. grēiwa(kaulin) zu lit. *kreĩvas*, sodaß die für apr. grēiwakaulin angenommene Dissimilation (aus **kr-*) mir unwahrscheinlich vorkommt.

tischen ein **zuojkas* (resp. **zoujkas*) und daraus **zuikas* entstehen, vgl. nordwestzem. *trēts* — nach Herrn K. Būga — aus **trēit(a)s* aus **trēitas* aus **trējetas*, woraus hochlit. *trējetas* (**trēitas* entstand entweder direkt aus **trējetas* durch Verlust des *e* hinter *j*, vgl. dazu meine Slavjano-balt. etjudy 176 f. und 188, oder aber nach Übergang des unbetonten *e* in *i*, vgl. z. B. žem. *oudėgà*, resp. *adėgà* aus **uodigà* aus *uodegà*). Aus **zuikas* aber konnte *zuīkis* unter dem Einfluß von *kiškis* entstehen. — Für kurisch halte ich ferner lit. *cyrūlis* oder *cyrulīs* 'Lerche' (lett. *cīrulis*, lit. *vyturys* oder auch *vieversys* oder *vieversys* nach Jaunis Ponev. gov. 2 30 und Būga RFV. 67, 248), *zvógauti* 'lärmern', *zvagēti* 'klappern' (lit. *žvagėti*). Vgl. noch S. 126 f.

Zum Schluß sei hier noch mitgeteilt, daß nach K. Mühlenbach (Dsimitenes Wehstnesis v. J. 1912, Nr. 58) der Kurenname auch noch in folgenden lettischen Gesindenamen in Livland enthalten ist: *Kūorsviši* aus **Kurs-vieši* in Marienburg, *Kurseši* aus **Kursieši* in Adiamünde. Diese Namen deuten also auf kurische Kolonien in Livland, und aus diesen Kolonien könnten einige der livländischen Formen mit tautosyllabischem *n* stammen. Nach Adiamünde sind die Kuren wahrscheinlich übers Meer aus Kurland gekommen, und vielleicht in größerer Zahl (so würde die Lettisierung von Westlivland verständlicher sein); bei dieser Voraussetzung würde sich auch die auffallende Übereinstimmung in der Intonation von *iēt* 'gehen' (so beinahe in allen westkurländischen und in den meisten westlivländischen Mundarten für sonstiges *iēt*) und *jēmt* resp. *ņēmt* 'nehmen' (so in den meisten westkurländischen und westlivländischen Mundarten, während anderswo dies Verbum den Stoßton hat) erklären. Es gibt auch noch andere Übereinstimmungen zwischen den westkurländischen und westlivländischen Mundarten, die man nicht alle durch livischen Einfluß erklären kann.

Chařkov.

J. Endzelin.

Weiteres zu den lettischen Intonationen.

1. Die Negation *nē* 'nein'.

Während dem litauischen Schleifton im Lettischen in der Regel eine fallende Intonation (ˋ) entspricht, erscheint der Akut im Lettischen unter altem Wortakzent als 'Dehnton' (ˊ), dagegen